



Bibliographische Daten

Titel: Ein Lobspruch der Stadt Salzburg von Hans Sachs
Ersteller: Hans Sachs
Signatur: Amb. 8. 1341

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Gesch. I, pag. 21. Kämmerl „Anfänge des deutschen Lebens in Oesterreich“, pag. 69, setzt die Entstehung dieser Straße in die Zeit des Kaisers Claudius, unter dem auch Juvavum zum Municipium erwuchs.

- v. 85—87. Welch's Schloß er Juvavense nennt
Nach dem Wasser, das an dem End
Hinsleust, Juvavus genennt war;

Für Juvavus bairisch Salzaha erscheinen in ältester Zeit auch die Namen Juvarus und Igonta, doch kommt der letztere Namen nur in der Eingangsformel des Indiculus Arnonis aus dem Jahre 788 vor, während Juvarus auch die Tabula Peutingeriana, sowie die Breves Notitiae Salisburgenses, die auf das Jahr 860 zurückgehen, haben. Vergl. die Ausgabe von Mainz, München 1869. Theodor v. Grienberger in seinem Aufsatz über die Ortsnamen des Indiculus Arnonis und der Breves Notitiae (Mitth. der Gesellsch. f. Salzbg. Landeskunde 1886 p. 32) meint, die Namen Juvaro, Igonta, Salzaha dürften wohl in zeitlicher Folge einander ablösend, am Flusse haften, entsprechend dem dreifachen Schritte der Geschichte, welche Kelten, Romanen und Deutsche nacheinander an dessen Ufern anführt.

- v. 93 f. Die wart erbauet auf das best
Mit Schuett, Thuernen und Mauer fest.

Ueber die Befestigung Salzburgs zur Römerzeit handeln in neuerer Zeit ausführlich A. v. Schallhammer in den Mitth. d. Gesellsch. für Salzbg. Landeskunde 1. Bd., Salzbg. 1861, p. 68 ff. G. A. Pichler ebenda 2. Bd., 1862, p. 33 ff. A. Huber im 11. Bd., 1871, p. 67 und Pezolt im 12. Bd., 1872, p. 438. Nach dem letztgenannten Autor ergibt sich aus den aufgedeckten antiken Mauerwerken und andern Funden ein Zusammenhang von Ringmauern und Thürmen, als deren beherrschender Höhenpunkt sich die Burg von Hohensalzburg mit dem vorgeschobenen Propugnaculum am Nonnberg darstellt. „Die Mauer der antiken Stadt stieg vom Nonnberg bis zur Salzach herab, überbrückte dieselbe, erhob sich auf die gegenüberliegende Seite des Imberges, umzingelte dort die hervorragenden Punkte und vereinigte sich in der Gegend der jetzigen Stadtbrücke mit dem Hauptgürtel, der ungefähr bei dem heutigen Neuthor an der Stelle der Bürgerwehr aufstieg und die Höhenpunkte des Rainberges und die einstigen Constantinthürme (jetzt Pulvermagazin) umschlang, dann längs des südlichen Abhanges des Festungsberges hinzog